

Spielen und Lernen mit Kindern

kompetent und lebendig



WIR

Ich bin ich und du bist du.
Wenn ich rede hörst du zu,
wenn du sprichst, dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.

Wenn du fällst, helf' ich dir auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.
Wenn du kickst, steh' ich im Tor,
pfeif ich Angriff, schießt du vor.

Spielst du Peng, dann spiel' ich Ping,
und du trommelst, wenn ich sing.

Allein kann keiner diese Sachen,
zusammen können wir viel machen.

Ich mit dir und du mit mir -
das sind WIR!

Städt. Kindergarten und Krippe

St. Elisabeth

Johannesstraße 6
86368 Gersthofen

Tel. 0821/49 28 40 (Kindergarten)
0821/4 78 70 64 (Krippe)

Fax 0821/4 78 70 65

elisabeth.kiga@kids-gersthofen.de

Inhalt

1. Grußwort des 1. Bürgermeisters	2
2. Vorstellung der Einrichtung	3
3. Unser Bild vom Kind	4
4. Pädagogischer Ansatz	6
5. Pädagogische Ziele	7
6. Inklusion	12
7. Tagesablauf	13
8. Freispiel	16
9. Kinderkrippe	17
10. Elternarbeit	22
11. Teamarbeit	24
12. Öffentlichkeitsarbeit	25

überarbeitet im März 2019



1. Grußwort des 1. Bürgermeisters



Ein herzliches Willkommen in der Kindertagesstätte St. Elisabeth im Namen der Stadt Gersthofen, als Träger dieser Einrichtung.

Die pädagogische Arbeit in den Kindergärten, Krippen und Horten ist in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld der Bildungspolitik gerückt. Die Ergebnisse internationaler Studien haben ergeben, dass schon in der frühen Kindheit die Grundlagen für den Bildungserfolg junger Menschen gelegt werden.

Wir verstehen unsere städtischen Kindertagesstätten als familienunterstützende Bildungseinrichtungen, allerdings auf kindliche Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtet. Das Spiel ist das pädagogische Grundprinzip. Dabei steht das sich entwickelnde und lernende Kind im Mittelpunkt, eingebettet in das soziale Umfeld einer Gruppe.

Die Stadt Gersthofen übernimmt mit seiner Trägerschaft Verantwortung für "unsere" Kinder und damit für die nächste Generation.

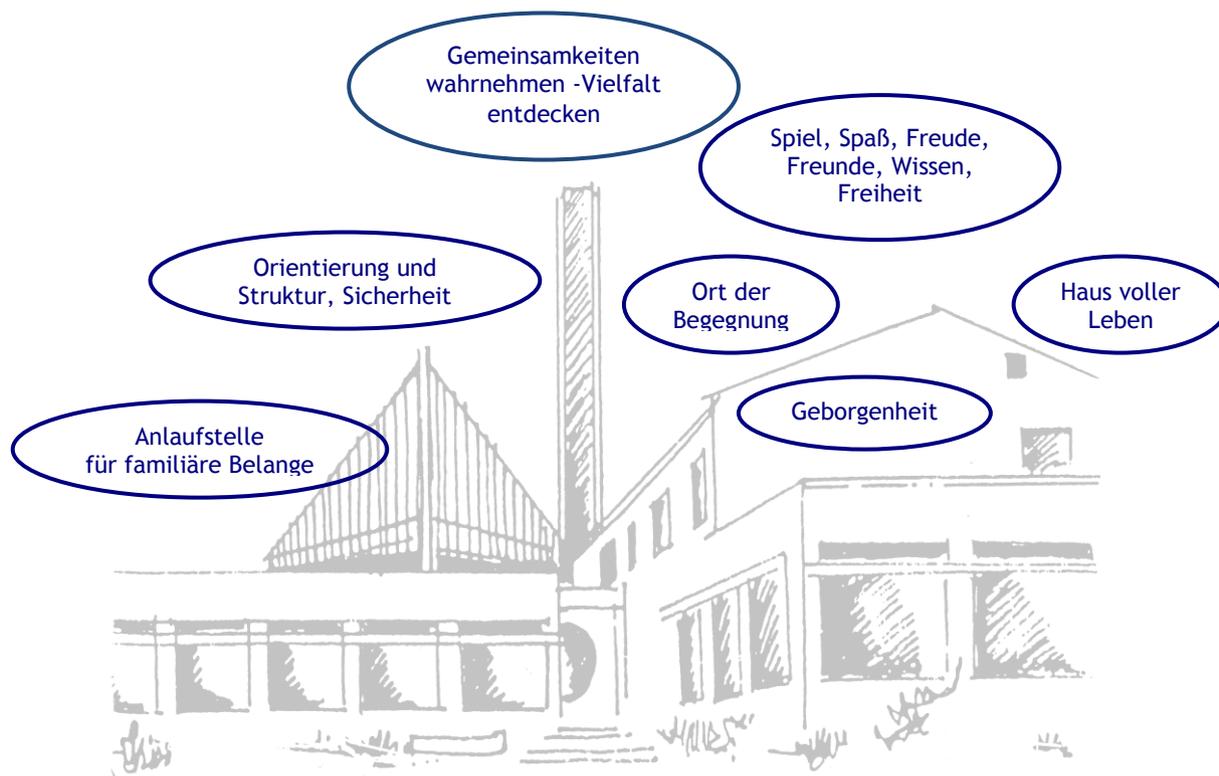
In der Kita St. Elisabeth wird optimale Betreuung geboten. Das ist allerdings nur mit bestens qualifiziertem und hochmotiviertem Personal möglich. Erziehung, Bildung und Betreuung gehören untrennbar zusammen, ebenso die gelebte Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und pädagogischem Personal.

Uns ist bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern von ihrer Weiterentwicklung lebt. Die Stadt Gersthofen, als Träger, wird sich auch in Zukunft den Veränderungen sowohl in der Gesellschaft, als auch in den gesetzlichen Rahmenbedingungen stellen und Frau Müller mit ihrem Team unterstützen.

Michael Wörle
1. Bürgermeister



2. Vorstellung der Einrichtung



Unsere familienunterstützende Kindertagesstätte ›St. Elisabeth‹ besteht seit 1970. Bis 2004 stand unsere Einrichtung unter kirchlicher Trägerschaft der Pfarrei ›Maria Königin des Friedens‹. Im September 2004 übernahm die Stadt Gersthofen diese Verantwortung.



Bei uns sind im **Kindergarten**:

4 Gruppen

für insgesamt 90 - 95 Kinder mit insgesamt 2 Integrationsplätzen
von 2,5 / 3 bis ca. 6 Jahren untergebracht.

Die **Kinderkrippe** beherbergt

1 Gruppe

für 15 Kinder mit insgesamt 2 Integrationsplätzen
im Alter von 1 Jahr bis ca. 3 Jahren.

Jede Gruppe ist mit mindestens 2 ausgebildeten **Fachkräften** (Art. 10 BayKiBiG) besetzt:

1 Erzieherin und

1 weitere pädagogische Kraft (Kinderpflegerin).

Zur Ergänzung und bei Bedarf arbeiten wir mit externen Fachstellen zusammen.

Für **Praktikanten** aus verschiedenen Schulen bieten wir die Möglichkeit, bei uns zu hospitieren und Erfahrungen in der Praxis zu sammeln.

In unserer Kindertagesstätte bilden wir pädagogische Fachkräfte aus.

Für allgemein anfallende Aufgaben sind zusätzlich eingestellt:

1 Küchenhilfe,

1 Hausmeister.

Für die fachliche Beratung in allen Bereichen und Belangen ist
die Kindergarten-Verwaltung
im Rathaus, Fachbereich 2, unser Ansprechpartner.

Diese Konzeptionsschrift soll Ihnen Einblick in unser tägliches Tun geben. Für weitere Fragen stehen wir
Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen **viel Spaß beim Lesen!**



3. Unser Bild vom Kind

»Es ist normal, dass wir verschieden sind«

Jedes Kind hat seine **eigene Persönlichkeit**, die von Umwelt, Gesellschaft und Erziehung stark geprägt wird.



Jedes Kind braucht für seine
Persönlichkeitsentwicklung

- ✓ Liebe,
 - ✓ Unterstützung und
 - ✓ Schutz
 - ✓ Stärkung,
 - ✓ Respekt und
 - ✓ Bildung
 - ✓ Akzeptanz
 - ✓ positive Vorbilder,
- um seinen weiteren Lebensweg
verantwortungsbewusst und
selbständig zu meistern.

Es ist die ganze Welt, die
ein Bild erzeugt;
aber das Bild erfasst
nicht die ganze Welt!

Dazu gehört für uns auch, den Kindern eine ihrem Alter, Entwicklungsstand und individuellen Möglichkeiten **entsprechende Handlungskompetenz** zuzugestehen.



4. Pädagogischer Ansatz

»Freiheit und Grenzen - Liebe und Respekt!«

Unsere **pädagogische Arbeit** in der Kindertagesstätte beruht auf den Richtlinien des **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans** sowie sein **AVBayKiBiG**, des **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes** und auf **§8a Sozialgesetzbuch (SGB VIII)**.

Sie erfolgt nach religiösen und ethischen Grundsätzen in Akzeptanz und Offenheit gegenüber allen Kindern und Familien, unabhängig aller Konfessionen, Nationalitäten, Lebensformen und individueller Erbanlagen.

Leitziel unseres pädagogischen Handelns ist der **beziehungs-fähige, werteorientierte, schöpferische Mensch**, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in der Familie und der Gesellschaft gerecht werden kann.

Unser Anliegen und oberste Priorität ist es, die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit ganzheitlich zu fördern und im Rahmen des Schutzauftrages ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Dies geschieht durch intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und unter Einbeziehung und Berücksichtigung gesellschaftlicher Normen und Erwartungen. Die Grundlagen für unsere ganzheitliche Erziehung und Bildung sind:

- ➔ die **Beobachtung*** des **Entwicklungsstandes des Einzelnen**
- ➔ sowie der **Gruppe**
- ➔ unsere **Strukturen** und **Regeln**
- ➔ der **reflektierende Austausch mit Eltern und Fachkräften** und die daraus folgende **pädagogische Planung**.

Die **Hilfe zur Selbsthilfe - der Grundgedanke der Montessori-Pädagogik** - ist ein weiterer Schwerpunkt in unserer Erziehung.

Die Kinder brauchen Unterstützung und Begleitung in den Übergangsphasen von der Familie in die Kindertagesstätte und später vom Kindergarten in die Schule, damit sie den Anforderungen gewachsen sein können.

Bildungsqualität im
Blickpunkt

Kinder – Wahrnehmen
Das Offen-sicht-liche ist
nur ein Teil.

*mit Hilfe der gesetzlich vorgeschriebenen **Beobachtungsbögen**, wie

- Sismik (§5Abs.2 AVBayKiBiG)
- Seldak (§5Abs.3 AVBayKiBiG)
- Perik (§1AVBayKiBiG),

sowie die freie Beobachtung.

Kindertagesstätte – Schule
Beistand in kritischen
Lebensereignissen.



5. Pädagogische Ziele

»Bildung beginnt mit der Geburt.«

Wir erziehen das Kind im Rahmen seiner und unserer Möglichkeiten zu einer mündigen, d. h.

einer **selbst-**,
 sozial- und
 sachkompetenten Persönlichkeit!

Hierbei ist es wichtig, die individuellen Möglichkeiten, persönlichen Schwerpunkte und das individuelle Tempo des Kindes zu berücksichtigen (Alter, familiäre Situation, Kultur, persönlicher Entwicklungsstand).

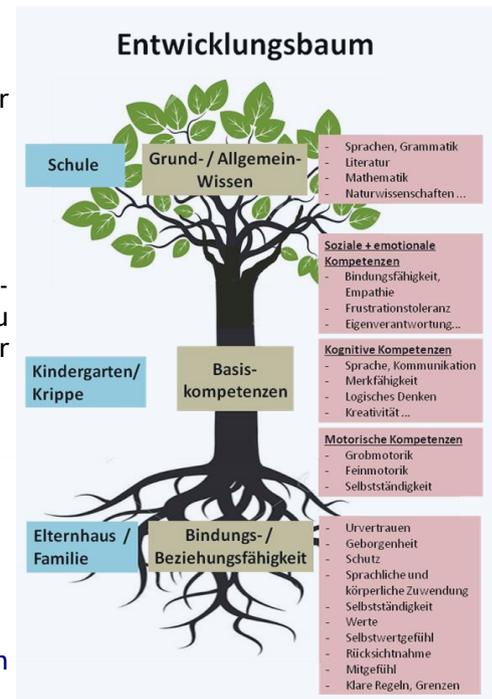
Das Erlangen dieser grundlegenden Fertigkeiten und persönlichen Fähigkeiten wird zusätzlich durch die Umsetzung des PAPILIO-Projekts, durch die gezielte Sprachförderung (Deutsch und Englisch) und der vielfältigen Projekte im Rahmen der Zertifizierung als "Haus der kleinen Forscher" in unserem Haus unterstützt.

Die ganzheitliche Erziehung ist die Basis unseres pädagogischen Handelns!

Durch

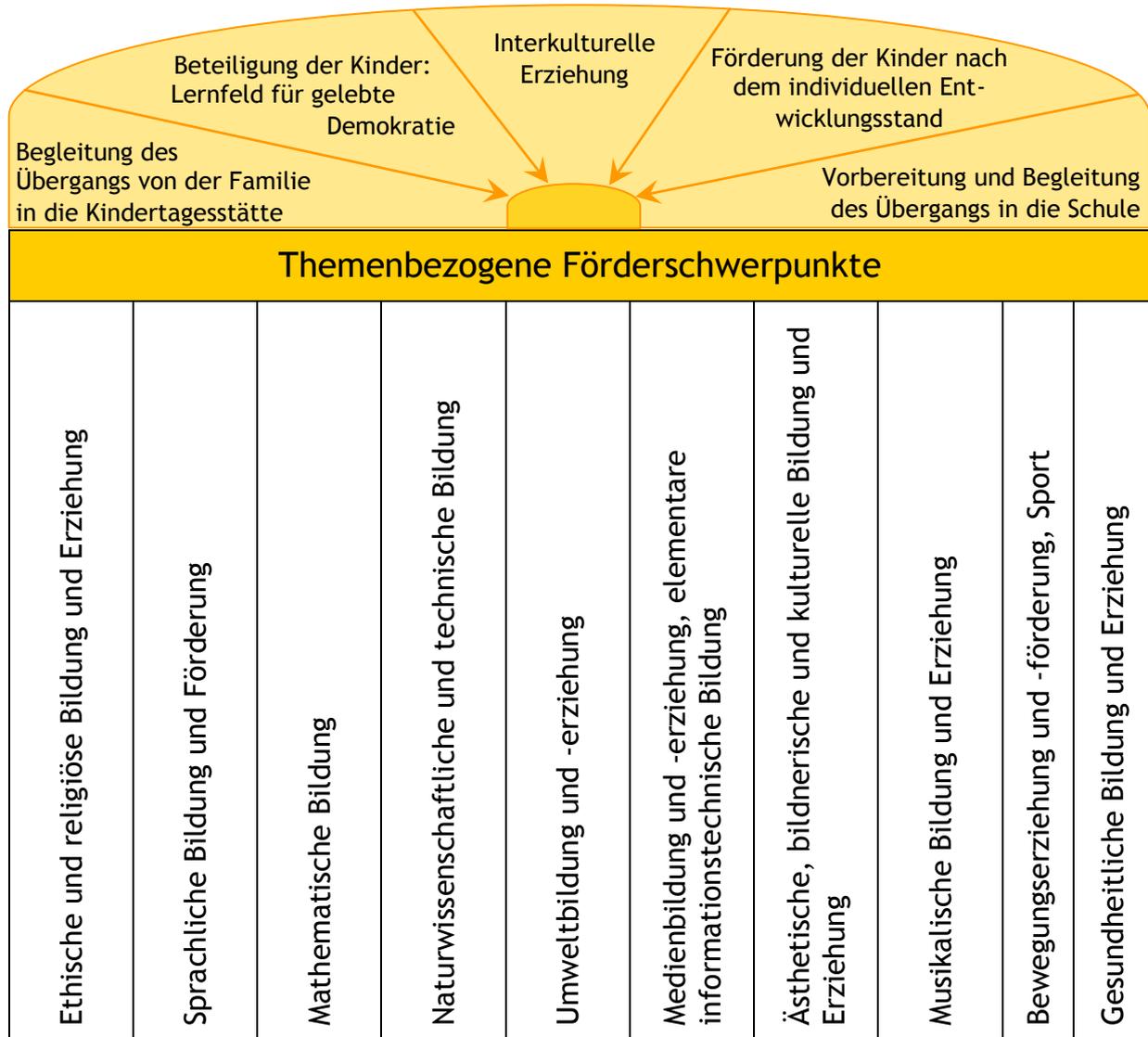
- ➔ Projekte
- ➔ themenbezogene Wochen-/Rahmenpläne,
- ➔ vielfältige Aktionen,
- ➔ das Ausstellen und Wertschätzen von kindlichen Werken
- ➔ und das Gewähren von Freiräumen und Mitbestimmung bzw. Mitentscheidung in Verbindung mit den Kinderrechten (§45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII / Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG) erhält das Kind die Möglichkeit, seiner eigenen Motivation entsprechend zu wachsen, zu lernen und zu handeln.

Dabei verstehen wir die Eltern immer als Partner.



Wir planen GROSSES
mit den KLEINEN!





Wir erziehen das Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten zu einer **selbstkompetenten** Persönlichkeit:

Kinder brauchen dafür die Erkenntnis:

1. Was brauche ich?
2. Was kann ich?
3. Was will ich?
4. Wie setze ich es um?
5. Wie gehe ich mit schwierigen Situationen um?

Die kindliche Entwicklung kennt keinen Ruhezustand:
wahrnehmen
begreifen
verstehen!



Dies schafft die Grundvoraussetzung zur Fähigkeit des abstrakten Denkens und damit

- zur Konflikt- und Widerstandsfähigkeit,
- zum Durchsetzungsvermögen,
- zum Stillen der Wissbegierde,
- zum selbstverantwortlichen Handeln,
- zum Lernen wie man lernt.

Lernen soll bewusst gemacht werden.

Wir aktivieren die Stärken des Kindes.



Wir erziehen das Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten auf der Basis von verschiedenen Werten und Normen zu einer *sozialkompetenten* Persönlichkeit:

damit

- ➔ das Grundbedürfnis des Kindes als soziales Wesen in der Familie und Gemeinschaft erfüllt wird
- ➔ es fähig wird, Bindungen aufzubauen, zu pflegen und zu erhalten
- ➔ es sich in einer Gruppe und in der Gesellschaft zurechtfindet und Übergänge bewältigen kann
- ➔ es sich durchsetzen und im rechten Augenblick auch zurücknehmen kann
- ➔ es Orientierung und Halt hat
- ➔ es sich in der Gesellschaft wohl fühlt
- ➔ ihm das Zusammenleben erleichtert wird
- ➔ es als Mitglied der Gesellschaft akzeptiert wird
- ➔ es sich für andere Menschen einsetzt
- ➔ es die Rechte aller (die eigenen, die der Anderen und die der Natur/Umwelt) in der Gesellschaft wahrt
- ➔ es die Erwartungen der Gesellschaft an den Einzelnen erfüllen kann
- ➔ es ein Gefühl und Verständnis für Demokratie entwickelt

Sicher und stabil im
Umgang mit anderen!

Gerade die sozialen Kontakte haben etwas mit Bildung zu tun: Miteinander, voneinander lernen, weil es gemeinsam besser geht!



Wir erziehen das Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten zu einer *sachkompetenten* Persönlichkeit:

- ➔ damit die wichtigen grob- und feinmotorischen Voraussetzungen geschaffen werden für die
 - › Sprachfertigkeit und -fähigkeit
 - › Schulfähigkeit
 - › Gesundheit des Kindes
- ➔ um die Selbstmotivation anzuregen
- ➔ um den Wissensdurst zu stillen
- ➔ um die Intelligenz zu fördern, den Horizont zu erweitern
- ➔ um eine fundierte Grundlage für die Sprachentwicklung zu schaffen
- ➔ um sich verständlich machen zu können
- ➔ um verstehen zu können
- ➔ um das ›Medium‹ des Lebens (Sprache) zu beherrschen
- ➔ um sich weiterentwickeln zu können
- ➔ um eine Grundlage zum abstrakten Denken zu schaffen
- ➔ um Zusammenhänge erfassen zu können
- ➔ um Zusammenhänge zu verstehen und folgern zu können
- ➔ um auf geistiger Ebene selbstbestimmt zu handeln und leben zu können
- ➔ um in unserer leistungsorientierten Gesellschaft den Ansprüchen gewachsen zu sein und zu entsprechen
- ➔ um für die Gesellschaft eine Bereicherung zu sein (konstruktive, produktive Persönlichkeit)

Körperliche Gewandtheit gibt
psychische und soziale
Sicherheit!

Sinnesreize gestalten die
Hirnarchitektur!

Förderung ist ein ständiger Prozess!



6. Inklusion

Seit September 2017 haben wir die Betriebserlaubnis für je zwei Einzelintegrationsplätze in der Krippe und im Kindergarten erhalten. Wir freuen uns, dass wir nun auch weiterhin die uns anvertrauten Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf begleiten und für ihre Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen können.

Die Integration einzelner Kinder setzt eine inklusive Haltung aller pädagogischen Mitarbeiter voraus:

W
E
R
T
V
O
R
S
T
E
L
L
U
N
G
E
N

- ✓ **Achtung haben**
vor Unterschiedlichkeit und Vielfalt
(Geschlecht, Alter, Nationalität, individueller Entwicklungsstand, Lebensformen ...).
- ✓ **Mitgefühl**
im Sinne von Einfühlen, Einlassen und den anderen abholen, wo er steht.
- ✓ **Rechte**
Anerkennung des Grundgesetzes, des Sozialgesetzbuches, des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes mit seiner Ausführungsverordnung, sowie der UN-Konvention und der Bereitschaft, einen Beitrag dazu zu leisten.
- ✓ **Teilhabe Aller**
Jeder soll individuell auf seinem Entwicklungsniveau am Alltag teilnehmen können.
- ✓ **Gerechtigkeit**
Verständnis und Rücksichtnahme ermöglichen faires Handeln.
- ✓ **Gemeinschaft**
Jeder ist Teil des Ganzen und trägt seinen Teil zur Gemeinschaft bei.
- ✓ **Nachhaltigkeit**
Integration muss wachsen! Eine Zukunftsaufgabe nicht nur bezogen auf die Kinder, sondern auch auf Eltern, Team und Umfeld.

Wir leben eine Pädagogik
der Vielfalt!

Gelingende Inklusion
bedeutet Achtung
und Wertschätzung
gegenüber jeder
einzelnen Person
(Kinder, Eltern und
Personal).

Wichtig dafür sind
gegenseitige
Kommunikations-
bereitschaft und die
ehrliche Mitteilung
von Erwartungs-
haltungen.



7. Tagesablauf

»*Kinder lieben und brauchen Rituale!*«

Wir versuchen, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Eltern in unserem Tagesablauf zu berücksichtigen.

Unser Ziel ist es, durch diesen Ablauf den Kindern Sicherheit, Verlässlichkeit und Stabilität zu vermitteln.

Kinder brauchen Rituale, um sich im Alltag zurechtzufinden und sich geborgen zu fühlen.

Auch den Eltern dient dieser grobe Rahmen zur Orientierung.

Tagesablauf der Kindergartengruppen

- 7:00-8:00 Uhr Frühdienst
- 8:00-8:30 Uhr Bringzeit; Freispiel in der Gruppe; Tür- und Angelgespräche mit den Eltern; Vorbereitung von Aktionen
- 8:30-11:30 Uhr Freispielzeit drinnen und draußen; angeleitetes Spiel in den Ecken; Anleitung zum freien, selbst gewählten Spiel, auch gruppenübergreifend
- ➔ freie Angebote
 - ➔ Aktionen in Kleingruppen
 - ➔ Brotzeit
 - ➔ Sprachförderung in Deutsch
 - ➔ **Stuhlkreis***
- ab 11:30 Uhr Abholzeit
- 11:30-13:00 Uhr Tischvers, gemeinsames Mittagessen, Zähneputzen
- 13:00-14:00 Uhr Unsere »Kleinen« schlafen oder ruhen sich aus
Unsere »Großen« beschäftigen sich leise im Gruppenzimmer
- 14:00-17:00 Uhr
- ➔ angeleitetes Freispiel drinnen und draußen
 - ➔ individuelle, intensive Förderung einzelner Kinder
 - ➔ Sprachförderung in Englisch
 - ➔ Abholzeit

Spielerisch im Gleichgewicht!



* Stuhlkreis:

In einem vertrauten, überschaubaren Rahmen kann das Kind spielerisch die eigenen Grenzen testen und die Gruppenregeln erlernen. Es erlebt sich in einer familiären Atmosphäre im Austausch mit der Gruppe. Jedes Kind kann seine Anliegen mitteilen und wird ernst genommen. In den Kinderkonferenzen und bei Besprechungen werden Absprachen getroffen. Wir feiern Feste, lernen Lieder und Gedichte sowie verschiedene Kreis- und Fingerspiele.

Ein Haus voller Leben!



Wir reichen uns die Hände,
wir werden still und leis.
So rund wie uns're Erde,
so rund ist unser Kreis.

Sprache, soziales Verhalten und Weltoffenheit sind Kompetenzen und Fähigkeiten, die in unserer heutigen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Deshalb bieten wir in den Kindergartengruppen in diesen Bereichen zusätzlich an:

- ❖ **Sprachförderung** findet immer und überall statt! Speziell für Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachbesonderheiten bietet eine pädagogische Fachkraft intern Kurse nach „Kikus“ und „Beltz“ an.
In Zusammenarbeit mit den Lehrern finden für die ausländischen Vorschulkinder im letzten Kiga-Jahr in den Grundschulen Deutsch-Vorkurse statt.
- ❖ **PAPILIO-Projekt**
zur Prävention von Sucht und Gewalt, nach dem gruppenübergreifend gearbeitet wird. Das gesamte pädagogische Personal hat sich in einem umfassenden Fortbildungsprogramm die entsprechende Methodik angeeignet.
- ❖ **„Haus der kleinen Forscher“-Projekt**
Den Forschergeist der Kinder unterstützen wir durch alltägliche Begegnungen mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik (Kindergarten und Krippe).
- ❖ **Englisch-Förderung**
Am Nachmittag können bei Interesse, für Kinder ab 4 Jahren, Kurse nach „Mo-Mouse“ und „Wake up, Libby“ gebucht werden.
Die Englisch-Förderung übernimmt eine pädagogische Fachkraft aus unserem Team mit Muttersprachler-Niveau (Internationales Sprachdiplom).

Sprache ist der Schlüssel zur Welt!

Forschen beginnt mit Fragen!



❖ Snoezelen

Die Kinder kommen in entspannter Atmosphäre zur Ruhe und nehmen verschiedene Sinnesreize bewusst wahr.
(Kindergarten und Krippe)

Nähere Informationen dazu bekommen Sie über verschiedene Aushänge bei uns im Haus oder im Gespräch mit uns.

Tagesablauf Kinderkrippe

7:00-8:00 Uhr Frühdienst in der Wichtelstube

8:00-8:30 Uhr Bringzeit

ca. 9:15 Uhr gemeinsame Brotzeit

bis 11:30 Uhr Freispiel
Entwicklungsangebote
Turnen
evtl. Garten

12:00-12:45 Uhr Mittagessen

11:45-13:00 Uhr Abholzeit / Garten

13:00-14:45 Uhr Mittagsschlaf

14:45-17:00 Uhr Abholzeit



**BEGLEITEN
UNTERSTÜTZEN
UND BETEILIGEN
STATT VORMACHEN
ÜBERNEHMEN
ANIMIEREN**

Gerade in den wiederkehrenden Elementen des Tagesablaufes lassen sich soziale und individuelle Lernanlässe hervorragend nutzen.



8. Freispiel

»Spiel ist keine Spielerei.«

Das Kind erlebt sich im Spiel als ganzheitliche Persönlichkeit. Unsere Räume bieten den Kindern Schutz und Sicherheit. Es erprobt und erfährt sich und die Umwelt auf allen Ebenen (Körper, Geist und Seele) und setzt sich mit ihr in Bezug. Daraus ergeben sich eine ganze Reihe an Lern- bzw. Spielerfahrungen:

Kinder leben aus dem
Bauch heraus!

Die Welt in ihrer
sinnlichen Vielfalt
erleben, erfassen und
verstehen!

Soziale, emotionale, kognitive und körperliche Bereiche erhalten Impulse

- Sozialverhalten
- freie Wahl des Spiels und des Partners
- Erlernen von Problemlösungen
- Konfliktfähigkeit
- Rollen aus der Erwachsenenwelt können angenommen und erprobt werden
- eigene und fremde Bedürfnisse können erkannt werden (Wahrnehmung)
- eigene Bedürfnisse können eingebracht und in der Gruppe umgesetzt werden
- Bedürfnisse müssen zurückgenommen werden (Rücksichtnahme)
- Regeln werden erlernt

- Eigeninitiative
- Selbständigkeit
- Freude am Spiel
- Persönlichkeitsentwicklung

- kognitive (geistige) Erziehung
- Kreativitätserziehung
- Umwelterfahrung
- Verarbeitungsmöglichkeiten von Erlebtem
- Lernfreude und Leistungsfähigkeit werden angeregt und unterstützt
- Begriffsbildung und Spracherziehung
- Schulung von Fein- und Grobmotorik
- Neues kann dazugelernt werden

Alles in Allem erlebt und erfährt das Kind während des Freispiels größtmöglichen Freiraum, sowie gezielte und indirekte Führung (durch vielfältige Spielmaterialien, Regeln, Raumkonzept, gezielte partnerschaftliche Erziehung, den Tagesablauf).

Jedoch hört die Freiheit des Einzelnen da auf, wo sie die Freiheit eines anderen einschränkt.



9. Kinderkrippe

Wir als Krippe unterschreiben die hauseigene Konzeption in allen Punkten mit. Wir berücksichtigen natürlich auch die besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren und ergänzen folgenden Punkt:

Die Eingewöhnungsphase

»Lieben heißt loslassen.«

In unserer Krippe mit dem Namen ›Wichelstube‹ begegnen sich Kinder vom ersten bis zum dritten Lebensjahr (bzw. Kindergarteneintritt).

Der Eintritt in die Krippe ist für Kinder wie für Eltern mit großen Veränderungen verbunden. Den Anfang gut zu gestalten ist dabei eine wesentliche Voraussetzung für das Wohlbefinden aller Beteiligten.

Kern unseres **Eingewöhnungskonzeptes** ist daher, sich Zeit zu nehmen und für einen sanften Übergang **mind. 2 Wochen Mitbegleitung** einzuplanen.

Das neue Krippenkind soll von seiner **Bezugsperson unterstützt und begleitet** und in der neuen Umgebung **Sicherheit und Orientierung gewinnen**.

Alles wirkliche Leben ist
Begegnung.

Allmählich wird es so in die neue Situation hineinwachsen, so dass die Anwesenheitszeit der Bindungsperson mehr und mehr verkürzt werden kann.

Dieser Prozess kann nicht nach einem allgemein gültigen Programm ablaufen, sondern muss die **Individualität des Einzelnen** berücksichtigen.

Durch einen Elternabend im Vorfeld werden die Eltern umfassend informiert und vorbereitet.

An einem Schnupper-Nachmittag besteht die Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern, Erzieherinnen und Umgebung kennenzulernen.



Lernangebote in der Krippe

Ausgangsbasis elementaren Lernens ist die sinnliche Wahrnehmung, Spiel und Bewegung

Unsere Lernangebote orientieren sich an der Erlebniswelt der Kinder. Themen werden so erarbeitet, dass die Kinder auf vielfältige Weise praktisch und geistig tätig sind.

Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass es mich tun und ich verstehe.



Zusammenarbeit mit Eltern in der Krippe

Gemeinsam für das Kind

Vor allem in der Eingewöhnungszeit sind alle Beteiligten auf gegenseitige Unterstützung angewiesen. **Erzieher und Eltern stehen im Dialog.** Wir versuchen, die Bedürfnisse von Kindern und Eltern zu berücksichtigen und diesen entgegenzukommen. Ziel in der Krippe ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung untereinander.

Gegenseitige Akzeptanz ist die Grundlage offener und partnerschaftlicher Zusammenarbeit. So kann Sicherheit und Vertrauen gewonnen werden. Es entstehen **günstige Entwicklungsbedingungen** für die gemeinsame Erziehung!

Weitere **Formen unserer Elternarbeit** sind:

- ➔ Tür- und Angelgespräche
- ➔ Elterngespräche
- ➔ schriftliche Wochenrückblicke
- ➔ Darstellung des Krippenalltags schriftlich und bildhaft
- ➔ Elternabende
- ➔ Gemeinsame Feiern
- ➔ Ausflüge
- ➔ Elternbriefe
- ➔ Schlawinerblatt
- ➔ Krippenbeirat

Gelassenheit, Zuversicht
und Humor verwandeln
große Sorgen in kleine,
kleine in winzige, und die
winzigen lösen sich
schließlich in Luft auf.

Unseren **Tagesablauf** finden Sie auf Seite 15.



Zusammenleben in der Krippe

Raum und Zeit für Entwicklung

Auch im Krippenalter entwickeln die Kinder untereinander Beziehungen. Sie helfen sich gegenseitig und sind zärtlich zueinander. Sie regen sich an, sie streiten und trösten sich. Die Kinder genießen es, zusammen zu sein und erleben ihre Gruppe als **soziales Zuhause**. Der Umgang miteinander fördert zahlreiche soziale Kompetenzen.

Kinder dieser Altersgruppe sehnen sich noch viel nach **körperlicher Nähe** und sie brauchen sie auch für ihre **seelische und geistige Entwicklung**.

Beim Anuscheln, auf dem Schoß sitzen, auf den Arm genommen werden usw. können die Kinder ihr **Bedürfnis nach Wärme, Geborgenheit und Körperkontakt stillen**.

Fingerspiele, gemeinsame Lieder, Gespräche usw. erfüllen die Wünsche der Kinder nach Kommunikation, Emotionalität, aktives Erleben und spielerisches Gestalten und bieten damit grundlegende Anregung.

Gemeinsam wachsen -
Gemeinsam lernen -
Erinnerungen für morgen

Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt
von dir, hast auch unser nicht vergessen, lieber Gott
wir danken dir -
Piep, piep piep, wir haben uns alle lieb, jeder esse
was er kann, nur nicht seinen Nebenmann.
Piep, piep, piep, guten Appetit!



Hilf mir, es selbst zu tun

Auch in der Krippe orientieren wir uns am Grundgedanken von Maria Montessori.

»Kinder spielen nicht um zu lernen, aber sie lernen durch das Spiel.«

In den ersten drei Lebensjahren experimentieren und erforschen Kinder mit großem Eifer. Sie lernen so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder in ihrem Leben.

In der Krippe erhalten die Kinder einen individuellen Entwicklungsraum. Die Kinder sollen/dürfen

- ➔ durch Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung
- ➔ nach eigenem Tempo
- ➔ an ihren Stärken und dem jeweiligen Entwicklungsstand ansetzend

ihren Entwicklungsweg gehen, d.h. das Hier und Jetzt bewältigen und somit nächste Entwicklungsschritte vorbereiten.

Unsere Aufgabe ist es,

- ➔ Bereiche für entwicklungsangemessene und **entwicklungsfördernde** Bildungsangebote zu gestalten,
- ➔ altersangemessene materielle Ausstattung zur Verfügung zu stellen,
- ➔ als Bezugsperson Orientierungshilfe zu geben, zu unterstützen und zu bestärken und Vorbild zu sein.

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.

Dann wird sich das Kind immer wieder in Lernprozesse begeben. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist dabei die genaue Beobachtung des Kindes.



10. Elternarbeit

»Mitbestimmen und Mitgestalten.«

Ziel unserer Elternarbeit ist es, eine **gute Zusammenarbeit** zwischen den Eltern und dem Team aufzubauen. Dadurch wird das Kind in seiner Gesamtentwicklung bestmöglichst unterstützt und begleitet. Entwicklungsdokumentationen dienen als Grundlage zum Austausch mit den Eltern (Art. 11 BayKiBiG).

Eine gute ›Teamarbeit‹ zwischen Eltern und Erziehern kann nur dann gelingen, wenn wir gemeinsam unserer Erziehungsarbeit bewusst sind und diese übernehmen. Gegenseitiges Kennenlernen und der Aufbau des Vertrauens sind dabei grundlegend.

Verschiedene Formen der Elternarbeit in unserer Einrichtung sind:

Schriftliche Informationen

- ✎ Rahmen-/Wochenpläne
- ✎ Wochenrückblicke
- ✎ Dokumentationen aller Art
- ✎ Aushänge an den einzelnen Gruppenzimmern und im Eingangsbereich
- ✎ Kindertagesstättenzeitung
- ✎ Fotos und Informationsbroschüren

Gespräche

- ☞ Tür- und Angelgespräche dienen den Alltagskontakten und dem aktuellen Informationsaustausch.
- ☞ Umfangreiche, schriftliche Beobachtungen über jedes einzelne Kind sind die Grundlagen für die Entwicklungsgespräche, die wir gerne allen interessierten Eltern anbieten.
- ☞ Beratungsgespräche bei Entwicklungs- und Erziehungsfragen. Hierbei werden wir bei Bedarf von Fachdiensten unterstützt.

Elternarbeit und Elternbeteiligung sind grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.



Veranstaltungen

☛ Bei Veranstaltungen (z. B. Feste, Elterncafe, Hospitationen) besteht die Möglichkeit, die Einrichtung, das Personal, die pädagogische Arbeit und andere Familien kennenzulernen und mitzuhelfen.

Elternabend

☛ Informations- und Kennenlernabend

☛ Themenbezogene Elternabende

Elternbeirat

Dieser wird zu Beginn jedes Kindergarten- und Krippenjahres gewählt.

Aufgaben des Elternbeirats:

- ➔ Interessen und Wünsche der Eltern vertreten
- ➔ Unterstützung des Personals
- ➔ Mitsprache
- ➔ Organisation von verschiedenen Veranstaltungen
- ➔ Öffentlichkeitsarbeit
- ➔ Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Fähigkeiten der Eltern bereichern die Angebots- und Beschäftigungsvielfalt der Einrichtung.

Mitgestaltung / Qualitätssicherung

Die Meinungen der Eltern sind uns wichtig. Regelmäßig finden Elternumfragen (Art. 19 Nr. 2 BayKiBiG) zur Zufriedenheit der pädagogischen Arbeit, der Rahmenbedingungen und zu verschiedenen anderen aktuellen Themen statt. Die Eltern werden über die Auswertungen und evtl. Maßnahmen informiert.



Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung des Kindes.



11. Teamarbeit

»*Gemeinsam geht's besser.*«

Das **pädagogische Handeln** im Kindergarten und in der Krippe muss **geplant** werden, sowohl von den einzelnen **Gruppenteams** als auch im **Gesamtteam**. Unser vielfältiges Personal ist erfahren und entsprechend ausgebildet mit persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Wichtigster Ausgangspunkt für die Teamarbeit ist eine gemeinsame Basis. Diese ermöglicht es, Erfahrungen auszutauschen, Wissen weiterzugeben und Reflexion des eigenen Verhaltens zu erhalten.

Nur so wird ein reibungsloses Funktionieren von Tages-, Wochen- und Jahresabläufen gewährleistet.

Als Team mit verschiedenen Fähigkeiten können wir gemeinsam das Beste für Kinder, Eltern und Personal erreichen.

Es reicht nicht aus, Mitarbeiterinnen in einer Gruppe zusammenzustellen, ihnen eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Ziel vorzugeben und dann zu erwarten, dass sich der erhoffte Effekt einstellt.



12. Öffentlichkeitsarbeit

»Wir öffnen uns«

Mit dieser **Konzeptionsschrift** stellen wir unsere Einrichtung informativ und übersichtlich vor.

Am **Tag der offenen Tür** bieten wir allen Interessierten einen Einblick in unser Haus und unsere pädagogische Arbeit.

Außerdem wollen wir mit unseren

Festen und

Feiern

Höhepunkte für Ihr Kind im Kindertagesstättenalltag schaffen.

Unsere Einrichtung wird im Gemeinwesen durch

verschiedene Aktionen

(Tag der offenen Tür, Flohmärkte, Bazare, Besuche in und von Betrieben) integriert.

Wir machen durch

Beiträge auf der Internetseite der Stadt Gersthofen und durch **Beiträge in der Heimatzeitung** auf uns aufmerksam.

www.stadt-gersthofen.de

www.myheimat.de/gersthofen/profil21345/st-elisabeth-kita/

Die **Transparenz unserer Arbeit** und die familienunterstützende Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen (z. B. Landratsamt Augsburg, Gersthofener Schulen, Kindertagesstätten und externen Fachdienststellen wie sonderpädagogische mobile Hilfen, Familienstation Gersthofen, Frühförderstellen ...) **ist uns sehr wichtig.**

Dabei bieten wir den Familien

- ➔ Ansprechpartner,
- ➔ Informationsaustausch,
- ➔ konkrete Hilfen in Form von Elternabenden, Gesprächen und verschiedensten Veranstaltungsangeboten.

Uns ist es ein Anliegen, die **Lobby der Kinder** und deren Institutionen zu **stärken!**

Ein wichtiger Punkt dabei ist der **Kontakt zur Schule**, um Ihr Kind bestmöglich **auf den Schulstart** in emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene **vorzubereiten.**



Tue Gutes und rede darüber!

Kontakte untereinander und miteinander ermöglichen!

